

Wirtschaftslage im Frühjahr 1983 und Prognose für 1983: Allmähliche Konjunkturerholung

Binnenkonjunktur vor Jahreswende weiter verschlechtert — Erdölpreissenkungen wecken Hoffnung auf internationale Konjunkturbelebung — Geldpolitik nützt international gegebenen Handlungsspielraum — Exportwachstum bleibt gedämpft — Fühlbarer Rückgang im Ausländerreiseverkehr — Inflationsabbau begünstigt privaten Konsum — Ausrüstungsinvestitionen: Noch keine Belebung in Sicht — Bauinvestitionen: Anzeichen einer leichten Erholung — Lageraufbau stützt Konjunkturerholung — Verbesserung der Terms of Trade erhöht Leistungsbilanzüberschuß — Weiterer Beschäftigungsrückgang — Erdölpreissenkung und Wechselkursentwicklung dämpfen den Preis- und Kostenauftrieb — Leichte Zunahme der Realeinkommen — Mäßige Kreditnachfrage

Zusammenfassung

Nach der deutlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage im Sommer und Herbst des Vorjahres zeigen sich seit der Jahreswende einige Aufhellungen im heimischen Konjunkturbild. Vor allem hat sich die Auslandsnachfrage von ihrer Talfahrt erholt und in den letzten Monaten reger entwickelt, als zunächst erwartet worden war. Im Inland erwies sich der private Konsum bis zuletzt als robust, ungeachtet der Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt. Dennoch hielt die Verbesserung der Leistungsbilanz bis über die Jahreswende an. Die Unterauslastung der Produktionskapazitäten wurde durch das milde Winterwetter abgeschwächt.

Die geringfügige Belebung der Endnachfrage wurde — zumindest bis zur Jahreswende — vorwiegend durch einen entsprechenden Abbau von Lagerbeständen befriedigt und hat sich noch kaum in einer Steigerung der Produktion niedergeschlagen. Das Brutto-Inlandsprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft) schrumpfte im IV. Quartal des Vorjahres saisonbereinigt um 0,7% und damit etwas stärker als im Vorquartal (—0,3%), die Industrieproduktion stagnierte auf niedrigem Niveau. Im gegenwärtigen Zeitpunkt zeichnet sich jedoch eine allmähliche Überwindung der drei Jahre anhaltenden Konjunkturflaute ab. Die jüngsten Wirtschaftsdaten im OECD-Raum, insbesondere in den USA, zeigen nunmehr ein etwas freundlicheres Bild als noch vor drei Monaten. Neu aufkeimende Konjunkturerwartungen werden einerseits durch den anhaltenden Rückgang des Preis- und des Zinsniveaus genährt, andererseits durch das Sinken der Rohölpreise. Die hiervon ausgehenden Impulse lassen eine mäßige Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Verlauf dieses Jahres erwarten. Wegen des niedrigen Ausgangsniveaus zu Jahresbeginn

werden freilich die Wachstumsraten im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr auch heuer sehr bescheiden sein.

Die vorliegende Prognose trägt der leichten Besserung der internationalen Konjunkturaussichten Rechnung. Die günstigere Einschätzung der Warenexporte rechtfertigt eine Anhebung der Wachstumsrate des Brutto-Inlandsproduktes von ½% auf 1%; dies impliziert eine deutliche Steigerung im Jahresverlauf. Auch das Wachstum des privaten Konsums kann auf Grund der geringeren Inflation mit +1% etwas höher angesetzt werden als im Dezember. Sinkende Rohölpreise und eine tendenzielle Aufwertung des Schillings fördern den "Import" von Preisstabilität. Die Einschätzung der übrigen Endnachfragekomponenten

Wichtige Prognosegrößen

	1981	1982	1983	1981	1982	1983
				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrieproduktion				-1,5	-0,3	-½
Arbeitsmarkt						
Beschäftigte insgesamt (1.000)	2.799	2.766	2.746	0,4	-1,2	-0,7
Beschäftigte Industrie (1.000)	614	589	566	-2,1	-4,1	-3,9
Arbeitslose (1.000)	69	105	128			
Arbeitslosenrate (%)	2,4	3,7	4,5			
Einkommen						
Lohn- und Gehaltssumme (brutto Mrd S)	587,7	615,1	639,7	7,8	4,7	4
je Beschäftigten (brutto 1.000 S)	210,0	222,4	233,0	7,4	5,9	4%
Netto-Masseneinkommen (Mrd S)	558,9	594,8	623,4	7,0	6,4	4%
Preise						
Verbraucherpreise (Ø 1976 = 100)	128,7	135,7	140,7	6,8	5,4	3%
Großhandelspreise (Ø 1976 = 100)	127,2	131,2	133,8	8,1	3,1	2
Deflator des BIP (Ø 1976 = 100)	128,7	137,5	144,0	5,9	6,8	4%

bleibt unverändert. Nach dem scharfen Rückgang im Vorjahr ($-4\frac{3}{4}\%$) wird die Investitionstätigkeit auch heuer noch zurückhaltend sein ($+\frac{1}{2}\%$). In der Bauwirtschaft werden sich das Sinken des Zinsniveaus und vermehrte öffentliche Aufträge positiv auswirken. Nach einem deutlichen Lagerabbau im IV. Quartal 1982 dürften heuer die Lager wieder aufgestockt werden.

Bei leicht anziehender inländischer Endnachfrage wird — nach mehr als zwei Jahren — der reale Außenbeitrag zum Wirtschaftswachstum negativ sein. Nominell dürften sich Handels- und Leistungsbilanz weiterhin günstig entwickeln, da sich die Terms of Trade weiter verbessern werden, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie im Vorjahr. Der Überschuß der Leistungsbilanz wird sich auf schätzungsweise 13 Mrd S erhöhen.

Selbst eine fortschreitende Konjunkturbelebung im Jahresverlauf wird sich in der Beschäftigtenzahl vorerst kaum auswirken, insbesondere in der Industrie ist mit einem weiteren Personalabbau zu rechnen. Eine Steigerung der Produktion wird sich in erster Linie in höherer Arbeitsproduktivität niederschlagen. Die Zahl der Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt etwa 128 000 bzw. 4,5% des Arbeitskräfteangebotes betragen.

Binnenkonjunktur vor Jahreswende weiter verschlechtert

Inlandsnachfrage und Produktion sind im IV. Quartal neuerlich geschrumpft. Das Brutto-Inlandsprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft) sank nach vorläufiger Rechnung saisonbereinigt und real um $\frac{3}{4}\%$ gegenüber dem Vorquartal und blieb um $\frac{1}{4}\%$ unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt ergab sich dank außergewöhnlich guten Erträgen der Landwirtschaft ein positiver Jahresabstand von $1\frac{1}{4}\%$ im letzten Jahresviertel, im Jahresdurchschnitt von knapp über 1% ¹⁾.

Am stärksten bekam der industriell-gewerbliche Produktionsbereich die neuerliche Verschlechterung zu spüren. Die Wertschöpfung der Industrie fiel im IV. Quartal real um $2\frac{1}{2}\%$ (saisonbereinigt), nachdem sie bereits in den drei Monaten zuvor um $1\frac{1}{2}\%$ gesunken war. Der Produktionsindex der Industrie sank auf das Niveau vom Frühjahr 1979, hat sich jedoch zwischen Oktober und Dezember nicht weiter abgeschwächt. In den Auftragseingängen zeichnete sich zuletzt eine leichte Erholung ab. Im WIFO-Konjunkturtest beurteilten die Unternehmer die Konjunkturlage Ende Jänner 1983 weiterhin sehr ungünstig, sie waren jedoch um eine Spur weniger pessimistisch als drei Monate zuvor. Die Talfahrt der Bauwirtschaft

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1981	1982	1983
	in Prozentpunkten		
Privater Konsum	0,4	0,9	0,6
Öffentlicher Konsum	0,3	0,4	0,4
Brutto-Anlageinvestitionen	-0,5	-1,1	0,1
Ausrüstungen	-0,2	-0,5	-0,1
Bauten	-0,3	-0,6	0,2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-2,9	-0,8	0,5
Exporte i w S	3,1	0,8	-0,4
minus Importe i w S	0,4	0,2
Brutto-Inlandsprodukt	0,0	1,1	1,0

konnte durch vermehrte öffentliche Aufträge beendet werden, auch die milde Witterung um die Jahreswende wirkte sich günstig aus.

Die Sparten des Dienstleistungssektors konnten im Vergleich zum Vorjahr ihre Wertschöpfung steigern und milderten so den Konjunkturrückgang. Insbesondere hielten sich die Einzelhandelsumsätze recht gut, wenn auch die realen Zuwächse im Vergleich zu früheren Jahren bescheiden ausfielen. Die in der ersten Jahreshälfte 1982 rege Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern ebnete gegen Jahresende ab, doch verlief das Weihnachtsgeschäft — gemessen an den Erwartungen — nicht ungünstig. Deutlicher spürbar waren die Auswirkungen der Rezession im Reiseverkehr. Die reale Leistung des Transport- und Verkehrssektors stagnierte im IV. Quartal auf dem Vorjahresniveau. Vor allem die Nachfrage nach Gütertransporten war durch den deutlichen Lagerabbau beeinträchtigt; der Personenverkehr entwickelte sich dagegen besser. Insgesamt erzielte der Tertiärsektor eine um 1,9% höhere reale Wertschöpfung als im Vorjahr.

Erdölpreissenkungen wecken Hoffnung auf internationale Konjunkturbelebung

Unter dem Druck der anhaltend schlechten internationalen Konjunkturlage und des sparsameren Energieverbrauchs haben die Erdölpreise nachgegeben. Die OPEC hat sich Mitte März geeinigt, rückwirkend per 1. Februar 1983 den Richtpreis für Erdöl von 34 \$ je Barrel auf 29 \$ (-15%) herabzusetzen. Gleichzeitig wurde eine Rücknahme der vereinbarten Gesamtfördermenge von zuvor 18,5 mbd (Mill. Barrel pro Tag) auf 17,5 mbd festgesetzt.

Durch diese Erdölpreissenkungen haben sich die Konjunkturaussichten in den Industriestaaten deutlich verbessert. Nach Berechnungen der OECD und des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung²⁾ führt eine 15prozentige Erdölpreissenkung zu einer Verringerung des Inlandspreisniveaus in den

¹⁾ Siehe F. Breuss: Analyse der Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1982, in diesem Heft

²⁾ Siehe OECD, Economic Outlook, 31. Juli 1982, S. 139, und A. Guger — H. Handler — H. Kramer — F. Schebeck — J. Stanovsky: Wirtschaftliche Folgen einer Erdölverbilligung, Monatsberichte 2/1983, S. 79ff

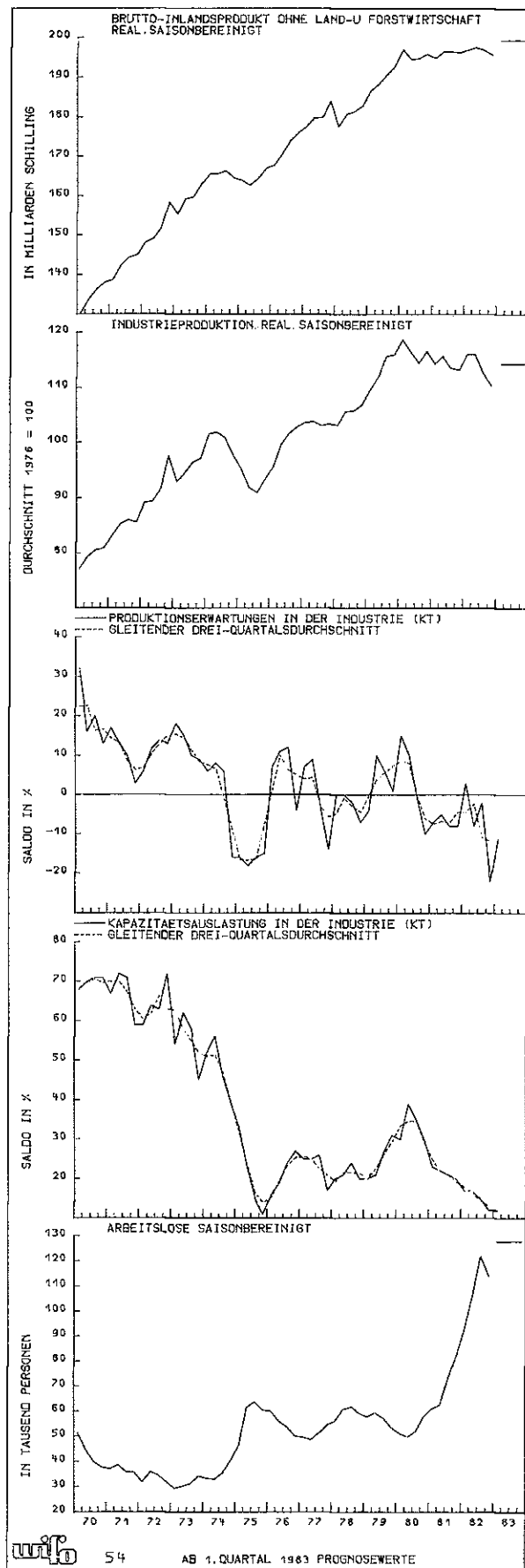
Industrielländern um etwa 1 Prozentpunkt, zu einem zusätzlichen Wachstumsimpuls von 0,5 Prozentpunkten des realen BIP und zu einer Verbesserung der Leistungsbilanz um bis zu 15 Mrd. \$. Diese durchschnittlichen Effekte für den gesamten OECD-Raum verteilen sich unterschiedlich auf die einzelnen Länder. Da Westeuropa und Japan stärker erdölimportabhängig sind als die USA, dürften die positiven Effekte in Europa und Japan noch etwas höher ausfallen. Der durch die geringere Erdölrechnung steigenden Kaufkraft in den Industrieländern steht ein Rückgang an Kaufkraft in den OPEC-Staaten gegenüber. Deren Leistungsbilanz dürfte sich, nachdem sie 1982 etwa ausgeglichen war, 1983 deutlich passivieren. Damit fällt zunächst ein Teil an effektiver Nachfrage für die Industrieländer aus. In einigen Erdölländern (Mexiko, Venezuela, Nigerien) wird sich durch die Senkung der Erdölpreise das Verschuldungsproblem weiter zuspitzen. Dagegen wird sich die wirtschaftliche Lage der nicht-erdölproduzierenden Entwicklungsländer (NOPEC) durch die geringere Erdölrechnung und durch die anziehenden Rohwarenpreise wieder verbessern. Die Verschuldungsprobleme der Länder der Dritten Welt sind vorerst durch Umschuldungsaktionen im Rahmen des IMF und durch die internationale Zusammenarbeit der Banken größtenteils entschärft.

Die Entwicklung des Welthandels kann nunmehr etwas optimistischer betrachtet werden. Zum einen wird der Handel zwischen den Industrieländern zunehmen und so die Verluste im Handel mit der OPEC überkompensieren, und zum anderen dürfte auch der Rohwarenhandel wieder Auftrieb erhalten. Die Geldpolitik gewinnt durch die zusätzliche preisdämpfende Wirkung der Erdölpreissenkung mehr Spielraum. Dies könnte zu einem weiteren leichten Sinken des Zinsniveaus führen.

Die Konjunkturerholung dürfte von einer Wiederaufstockung der Lager und von einer Belebung der inländischen Endnachfrage, hauptsächlich des privaten Konsums, getragen werden. Dieser könnte von der Stärkung der Realeinkommen auf Grund der erdölpreisbedingten Dämpfung der Inflationsrate profitieren. Die Investitionsneigung ist in den meisten Ländern noch sehr schwach. Sie dürfte sich auch nur zögernd beleben, da die Kapazitätsreserven für die Produktion beträchtlich und die Realzinsen noch relativ hoch sind.

Eine Belebung der Konjunktur wird in den USA bereits für das 1. Halbjahr 1983 erwartet, in Europa überwiegend erst für das 2. Halbjahr.

Rechnet man die Effekte der Erdölverbilligungen auf die bisherigen OECD-Prognosen an, so dürfte das Wachstum des realen BIP in der OECD insgesamt 1983 etwa 2% und in Europa etwa 1% betragen. Die Inflationsrate, die gegenwärtig in der OECD insgesamt noch 6,5% erreicht, könnte sich im Jahresdurch-



WIFO

54

AB 1. QUARTAL 1983 PROGNOSEWERTE

schnitt 1983 auf 6% zurückbilden (nach 8% 1982). Die nunmehr erwartete langsame Besserung der Konjunktur dürfte aber nicht ausreichen, ein weiteres leichtes Ansteigen der *Arbeitslosigkeit* zu verhindern. In der OECD-insgesamt wird sie Ende 1983 auf über 34 Millionen oder 9½% der Erwerbsbevölkerung steigen. In Europa dürften Ende 1983 rund 20 Millionen (das entspricht einer Rate von fast 12%) arbeitslos sein.

In den USA geben die jüngsten Konjunkturdaten zur berechtigten Hoffnung auf einen Konjunkturaufschwung Anlaß. Nicht nur die vorausseilenden Indikatoren zeigen deutlich nach oben, auch der saisonbereinigte Anstieg der Industrieproduktion vom Dezember hat sich in diesem Jahr fortgesetzt. Der Konjunkturaufschwung in den USA dürfte vom Lageraufbau und vom privaten Konsum getragen werden. Am 1. Juli 1983 tritt die letzte Etappe der Einkommensteuersenkung (—10%) in Kraft. Die Investitionen in der Industrie werden auch 1983 real sinken, laut Umfrage des Handelsministeriums um fast 4% (1982 —6%). In der Geldpolitik wurde eine Fortsetzung des bisherigen Kurses angekündigt. Dennoch wurden die Zielgrößen für die Geldmengenaggregate etwas hinaufgesetzt, was ein allmähliches Sinken des Zinsniveaus, das gegenwärtig real (gemessen an der Prime Rate) etwa 6½% beträgt, ermöglichen soll.

Auch Japan hat die anhaltende Weltrezession im Vorjahr zu spüren bekommen. Die ausgeprägte Flaute im Export hat auch die Industrieproduktion im 2. Halbjahr 1982 gedrückt. Infolge der schlechten Konjunkturlage erreichte die Arbeitslosigkeit im Jänner mit einer Rate von 2,7% einen Rekordwert. Die Inflationsrate liegt bei 2%. Die Budgetpolitik, die in den vergangenen Jahren meist expansiv war, wird im neuen Fiskaljahr (ab 1. April 1983) sehr restriktiv ausfallen. Auch in Japan soll der künftige Konjunkturaufschwung hauptsächlich vom privaten Konsum kommen.

Die seit etwa drei Jahren stagnierende Wirtschaft der BRD erlitt im IV. Quartal 1982 einen deutlichen Einbruch: Das reale Brutto-Sozialprodukt sank gegenüber dem Vorjahr um 2,6% (nach —1,5% im III. Quartal). Erst um die Jahreswende mehrten sich die Anzeichen für eine bevorstehende Konjunkturbelebung. Sowohl der Geschäftsklimaindex des IFO-Institutes als auch die Auftragseingänge und die Produktion weisen nach oben. Günstigere Konjunkturperspektiven meldete in jüngster Zeit vor allem die Bauwirtschaft. Die Belebung der Auftragseingänge zu Jahresende 1982, die teilweise durch Vorzieheffekte wegen des Auslaufens der Investitionszulage überhört war, hat sich im Jänner fortgesetzt.

Infolge der niedrigeren Realeinkommen ist der private Konsum in der Bundesrepublik Deutschland 1982 neuerlich stark gesunken. Auch heuer wird — im Gegensatz zu anderen Ländern — eine Nachfragebele-

Annahmen über die internationale Konjunktur

	1980	1981	1982	1983
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	-0,1	1,9	-1,8	2
Japan	4,4	3,0	2,5	4
BRD	1,9	-0,2	-1,1	0
OECD-Europa	1,5	-0,3	½	1
OECD-insgesamt	1,3	1,2	- ½	2
Welthandel, real	1,0	0,0	-2	1
Weltrohstoffpreise HWWA-Index Dollarbasis	47,9	6,5	-5	1
Erdölpreis Durchschnittlicher Importpreis OECD \$ je Barrel	32,8	36,7	34,0	29,0
Wechselkurs S je \$	12,94	15,92	17,06	16,90

bung nicht so sehr vom privaten Konsum als vom Lageraufbau und von den Investitionen erwartet. Dazu trägt auch die später rückzahlbare Investitionsabgabe von 5% auf die Steuerschulden der Jahre 1983 und 1984 bei, die auf Einkommen von mehr als 100.000 DM (Ehepaare) erhoben wird. Die Abgabe entfällt, wenn der fünffache Betrag der geschuldeten Steuern investiert worden ist.

Die Geldpolitik ist mäßig expansiv. Durch die Erhöhung der Rediskontkontingente wurde ab Februar 1983 die Liquidität der Banken erhöht. Ende März wurden der Diskontsatz und der Lombardsatz jeweils um 1 Prozentpunkt gesenkt. Infolge des tiefen Niveaus um die Jahreswende bedeutet selbst ein Wachstum des realen Brutto-Sozialproduktes von Jänner bis Dezember 1983 um 2,5% nur ein gleichbleibendes Niveau im Jahresdurchschnitt.

Geldpolitik nützt international gegebenen Handlungsspielraum

Die Oesterreichische Nationalbank war in den letzten Monaten bestrebt, im Gleichschritt mit der Deutschen Bundesbank den durch die Zinssenkungen in den USA gegebenen Spielraum voll zu nützen. Seit Mitte 1982 wurde der Diskontsatz um insgesamt 3 Prozentpunkte zurückgenommen — zuletzt per 18. März um 1 Prozentpunkt im Rahmen einer zweiten "konzertierten Aktion" mit den Notenbanken der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. Im gleichen Zeitraum hat sich der Taggeldsatz von 10½% auf knapp über 5% verringert; die Sekundärmarktrendite ist von 9,9% auf nahezu 8% gesunken, wodurch sich die früher inverse Zinsertragskurve wieder "normalisiert" hat. Über das Setzen eigener Zinssignale hinaus versuchen die Währungsbehörden durch Gespräche mit dem Kreditapparat Zinssenkungsrigiditäten und -verzögerungen (im Soll- und Habenzinsbereich) möglichst gering zu halten. Dadurch ist es bereits zu einer Reihe von Zinssenkungsrunden gekommen, weitere sind zu erwarten. Durch eine Anhebung der Refinanzierungsrahmen hat die Notenbank eine partielle Senkung der Refinanzierungskosten der Kre-

ditunternehmungen bewirkt. Allerdings war der aggregierte Refinanzierungsrahmen schon bisher nur teilweise ausgenutzt (in den ersten beiden Monaten 1983 zu etwa 60%), weil sich die Bankenliquidität mit der Aktivierung der Leistungsbilanz merklich verbessert hat. 1982 ging das Wachstum der Geldbasis praktisch ausschließlich auf die Ausweitung der Auslandskomponente zurück.

Im Jahresverlauf ist mit einem weiteren Sinken des österreichischen Zinsniveaus, insbesondere der langfristigen Nominalzinssätze, zu rechnen. Für die Sekundärmarktrendite kann angenommen werden, daß sich die Senkungstendenz das ganze Jahr 1983 über (wenn auch nicht mehr so rasch wie in der zweiten Jahreshälfte 1982) fortsetzen wird, und daß dieser Satz im Jahresdurchschnitt auf etwas unter 8% sinken wird (nach 9,8% im Vorjahr). Damit würde sich das reale Niveau der langfristigen Zinssätze etwas verringern.

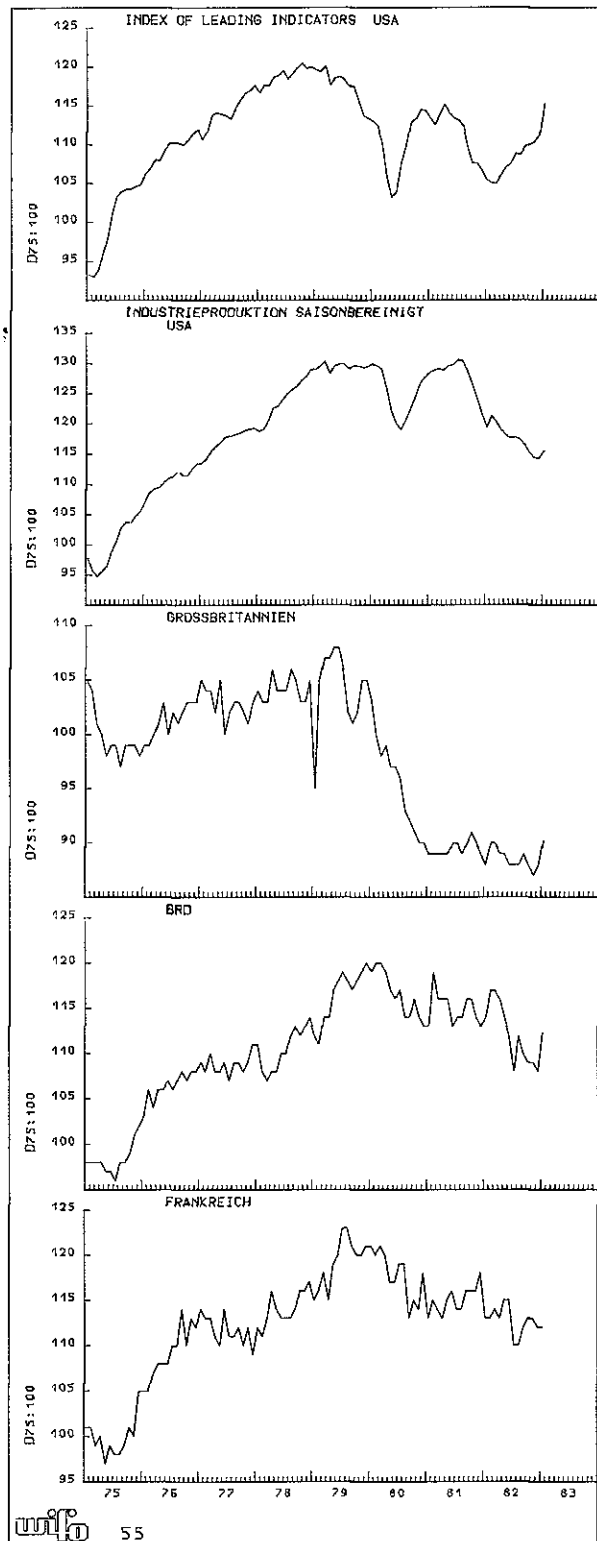
Der Wertverlust des Schillings gegenüber dem Dollar (im Jahresdurchschnitt 1982 um 6,7%) erreichte im November 1982 seinen Höhepunkt (mit durchschnittlich 17,94 S je \$), seither ist der Dollar wieder unter die 17-S-Marke gefallen und hat sich dort stabilisiert. Da anzunehmen ist, daß die europäischen Hartwährungsländer jeden aus den USA kommenden Zinssenkungsspielraum ausnützen werden, dürften sich die für die kurzfristige Entwicklung des Dollar-/DM-Verhältnisses maßgeblichen Faktoren (Veränderung der Zinsdifferenz) neutralisieren. Unter den längerfristigen Faktoren, die die Wechselkursenerwartungen beeinflussen, sprechen die Passivierung der US-Leistungsbilanz und die Aktivierung der deutschen Leistungsbilanz zwar für eine weitere Abschwächung des Dollars, doch ist dieser Zusammenhang nicht sehr eng. Für 1983 wird von einem durchschnittlichen Dollarkurs von 16,90 S ausgegangen, der einer Wert-erhöhung des Schillings um 0,9% gegenüber 1982 entspricht.

Am 21. März 1983 wurde eine Leitkursanpassung im Rahmen des Europäischen Währungssystems beschlossen. Das Ausmaß von Wechselkursverschiebungen durch diese Anpassung sowie allfällige weitere Veränderungen der Währungsrelationen wichtiger Handelspartner im Laufe des Jahres sind kaum prognostizierbar. Unter der technischen Annahme, daß bei konstanter Schilling-/DM-Relation sich alle übrigen Wechselkurse nicht viel verändern, ergibt sich im Jahresdurchschnitt eine effektive Schillingaufwertung von nominell 4,5% (nach 3,7% im Jahre 1982) und real fast 3% (nach 0,6%).

Exportwachstum bleibt gedämpft

Trotz stagnierender, zum Teil schrumpfender Absatzmärkte sind die österreichischen Warenexporte im

Jahre 1982 etwas gewachsen (real um 1,4%), weil Marktanteile gewonnen werden konnten. Gemessen an den Exporten der westlichen Industriestaaten hat Österreich seine Anteile um 4% (real um 3%) erhöht und damit die (nominellen) Positionsverluste der Jahre 1980 und 1981 zum Teil wieder gut gemacht



Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	1981 Ø	1982 Ø	1982			1983 Ø
			II Qu	III Qu	IV Qu	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Sachgüterproduktion und Bergbau	-1,3	- 0,1	1,3	- 0,7	- 2,3	¼
<i>davon Bergbau</i>	0,9	- 3,5	-4,5	- 6,0	- 2,4	.
<i>Industrie</i>	-1,6	- 0,2	1,3	- 0,8	- 2,9	½ ¹⁾
<i>Gewerbe</i>	-0,5	0,7	1,5	0,0	- 0,4	1
Energie- und Wasserversorgung	2,3	1,1	3,7	5,4	- 6,7	1
Bauwesen	-2,2	- 5,2	-6,7	- 4,1	- 3,0	2
Handel ²⁾	1,0	0,9	-0,5	0,8	2,2	1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,1	0,7	0,8	0,7	0,1	1
Vermögensverwaltung ³⁾	3,1	2,6	2,6	2,5	2,4	2
Sonstige private Dienste ⁴⁾	3,6	1,8	1,9	1,7	1,6	2
Öffentlicher Dienst	2,0	2,0	2,1	1,9	1,8	2
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	0,5	0,5	0,7	0,4	- 0,2	1¼
Land- und Forstwirtschaft	-3,8	15,1	6,1	12,0	28,0	-6
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	0,2	1,2	0,9	1,0	1,5	1
Minus imputierte Bankdienstleistungen	5,3	2,5	2,6	2,4	2,3	.
Importabgaben	-4,8	- 1,0	3,0	0,5	- 6,1	.
Mehrwertsteuer	1,4	0,6	0,2	0,1	0,9	.
Brutto-Inlandsprodukt	0,0	1,1	0,8	0,9	1,3	1

¹⁾ Einschließlich Bergbau. — ²⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ³⁾ Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ⁴⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	1981 Ø	1982 Ø	1982			1983 Ø
			II Qu	III Qu	IV Qu	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	0,7	1,6	1,3	1,1	1,7	1
Öffentlicher Konsum	2,0	2,0	2,1	1,9	1,8	2
Brutto-Anlageinvestitionen	-2,0	-4,8	-4,6	-4,8	-4,9	½
<i>davon Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	-1,8	-4,5	-2,1	-5,9	-7,2	-1
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	-2,3	-5,2	-6,7	-4,1	-3,0	2
Inländische Endnachfrage	0,2	0,1	-0,1	-0,4	0,1	1
(A) (Lagerbildung)	-2,9	-0,8	0,4	0,8	-1,8	½
(B)	(7,1)	(0,9)	(1,8)	(-2,1)	(-2,5)	(5,1)
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	-2,6	-0,7	0,4	0,4	-1,7	1½
Exporte i w S	7,8	1,9	1,7	-0,7	-1,0	-1
Importe i w S	1,0	-2,3	0,7	-1,8	-8,7	½
Außenbeitrag	(A) 2,7	1,7	0,4	0,4	3,0	- ½
Brutto-Inlandsprodukt	0,0	1,1	0,8	0,9	1,3	1

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd S zu Preisen 1976 — ¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer

Der im II. Quartal 1982 einsetzende Rückgang der realen Exporte hat (gemessen auf arbeitstätig und saisonbereinigter Basis) im III Quartal seinen Tiefpunkt erreicht (-3,6% gegenüber dem Vorquartal), im IV. Quartal trat wieder eine Erholung ein (+3,1%). Wurde noch in der Dezember-Prognose davon ausgegangen, daß der Rückgang der Auslandsnachfrage im IV. Quartal 1982 zum Stillstand kommt, ohne daß in weiterer Folge Belebungsstendenzen einsetzen, so kann die Entwicklung infolge der Aufhellung des Konjunkturklimas und der — zumindest für die Industrieländer — positiven Wirkungen der jüngsten Erdölpreissenkung nunmehr etwas günstiger beurteilt werden. Allerdings wird die Importnachfrage sowohl der OPEC-Staaten als auch der Nicht-OPEC-Entwicklungsländer voraussichtlich um real 5% schrumpfen. Hingegen dürften sich die RGW-Importe um real 2%

günstiger entwickeln als im Vorjahr, denn Osteuropa (ohne die UdSSR) hat 1982 durch eine starke Drosselung der Einfuhren aus den westlichen Industriestaaten ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht erreicht, und die UdSSR hat ihre Energieexporte nach Westeuropa erheblich ausgeweitet.

Die Prognose beurteilt die Möglichkeit weiterer Marktanteilsgewinne vorsichtig. Die Auftragseingänge der Industrie aus dem Ausland haben sich zwar im IV. Quartal 1982 saisonbereinigt gegenüber dem III. Quartal etwas erhöht, doch beurteilten die Unternehmer ihren Bestand an Auslandsaufträgen (laut Konjunkturtest, saisonbereinigt) im Jänner 1983 nicht günstiger als im Oktober des Vorjahres.

Auf Grund dieser Überlegungen wird erwartet, daß die Exporte in den OECD-Raum um fast 2% (in die BRD um 2%) wachsen werden; die Ausfuhr in den

Nicht-OECD-Bereich dürfte um nahezu 1½% schrumpfen. Für den Gesamtexport ergäbe sich somit eine Ausweitung um 1% (zu konstanten Preisen). Im Jahresverlauf dürfte (saisonbereinigt) nach anfänglicher Stagnation in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Belebung eintreten.

Fühlbarer Rückgang im Ausländerreiseverkehr

Die österreichische Fremdenverkehrswirtschaft mußte in der Wintersaison 1982/83 einen starken Nächtigungsrückgang hinnehmen. Von November 1982 bis Februar 1983 dürften die Ausländernächtigungen um 3½% und die Übernachtungen der Inländer um 4% zurückgegangen sein. Hauptursache für die negative Entwicklung war die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation seit dem Frühjahr, aber auch andere Faktoren wie der außergewöhnlich warme Winter, eine ungünstige Konstellation der Feiertage und die Reisebeschränkungen für Jugoslawen zeigten deutliche Auswirkungen.

Von den im Tourismus wichtigen Herkunftsländern gingen von November 1982 bis Jänner 1983 die Übernachtungen der Gäste aus der BRD (-9,4%), aus Belgien (-14,8%), Schweden (-14,1%) und Jugoslawien (-55%) kräftig zurück.

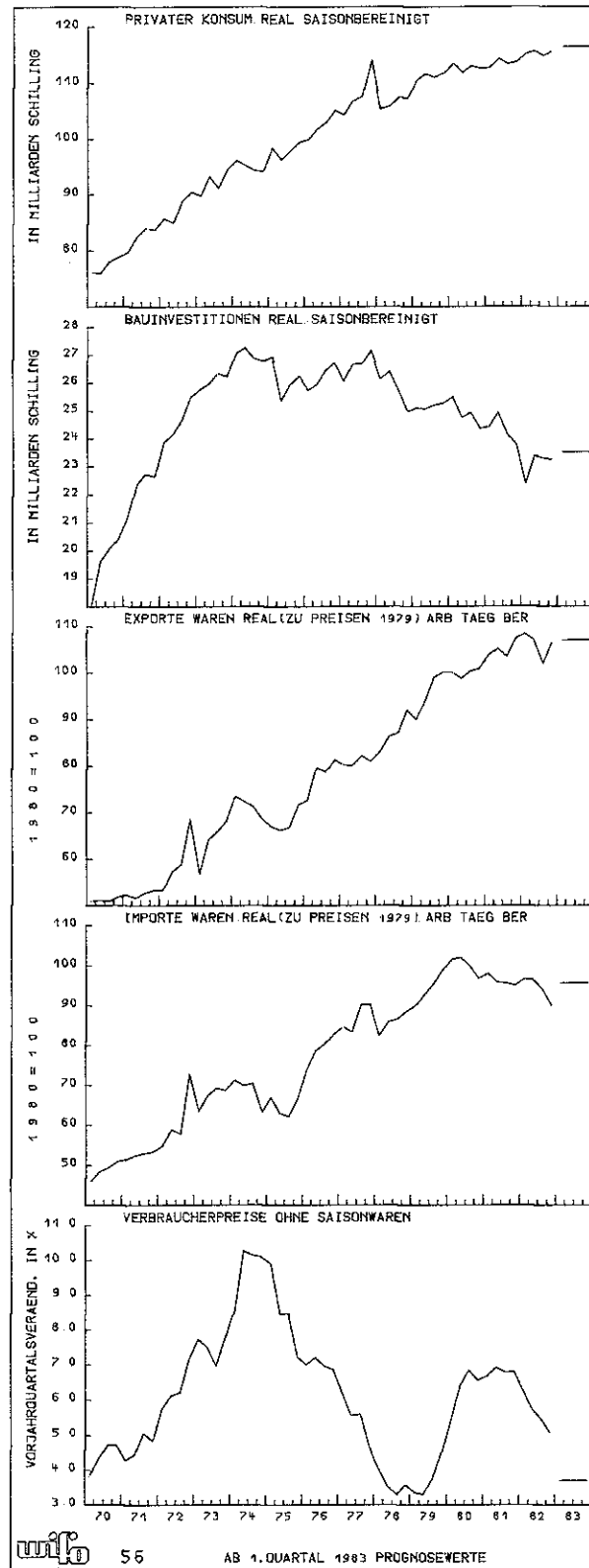
Die weiter zunehmende Arbeitslosigkeit in den westeuropäischen Industrieländern dürfte für die Entwicklung des Ausländertourismus in Österreich zunächst viel stärker bestimmend sein als die Stärkung der Realeinkommen durch den Inflationsabbau oder die für die zweite Jahreshälfte erwartete konjunkturelle Erholung. Daher ist im Durchschnitt dieses Jahres mit einem stärkeren Rückgang der realen Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr zu rechnen (-4% gegenüber -2% im Jahre 1982).

Inflationsabbau begünstigt privaten Konsum

Der reale Verbrauch der privaten Haushalte hat sich im Jahre 1982 um 1,6% erhöht. Nach einem Rückgang im III. Quartal (-0,8%, saisonbereinigt gegenüber dem II. Quartal) hat sich die Konsumnachfrage im IV. Quartal wieder leicht belebt. Die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter, die in den ersten beiden Quartalen noch um jeweils 2% (saisonbereinigt) wuchsen, waren in den folgenden zwei Quartalen wieder rückläufig (-1% bzw. -2½%). Allein die Zunahme der Pkw-Käufe hatte sich saisonbereinigt vom I. auf das II. Quartal von 10% auf 12½% beschleunigt, danach wurden wieder weniger Pkw angeschafft (-1,7% bzw. -7%).

Geringere Preissteigerungen, als noch im Dezember angenommen wurden, erhöhen den Realeinkommenszuwachs und ermöglichen in der Prognose eine

Anhebung des privaten Konsums. Der reale private Verbrauch wird um etwa 1% steigen, wobei die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern ebenso stark, die nach Pkw um 2% zunehmen dürfte. Dies impli-



Entwicklung der Nachfrage

	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Nominell</i>						
Privater Konsum	595,7	640,6	670,7	7,9	7,5	4%
Öffentlicher Konsum	194,8	210,4	223,0	9,5	8,0	6
Brutto-Anlageinvestitionen	263,6	263,7	276,4	5,3	0,0	4%
Lagerbewegung und Statistische Differenz	12,3	1,2	6,9			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	1 066,4	1 115,9	1 177,0	4,7	4,6	5½
Plus Exporte i. w. S	443,0	474,0	481,9	14,6	7,0	1%
Warenverkehr ¹⁾	251,9	267,1	275,1	11,3	6,0	3
Reiseverkehr	90,0	93,7	94,2	10,7	4,1	½
Minus Importe i. w. S	451,1	446,9	450,6	11,1	- 0,9	¾
Warenverkehr ¹⁾	335,1	332,4	335,7	6,1	- 0,8	1
Reiseverkehr	45,3	46,3	46,8	10,9	2,2	1
Brutto-Inlandsprodukt	1 058,3	1 143,0	1 208,3	5,9	8,0	5%
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	454,5	461,7	466,3	0,7	1,6	1
Öffentlicher Konsum	147,2	150,2	153,2	2,0	2,0	2
Brutto-Anlageinvestitionen	196,9	187,3	188,2	- 2,0	- 4,8	½
Bauten (netto) ²⁾	97,4	92,3	94,1	- 2,3	- 5,2	2
Ausrüstungen (netto) ²⁾	89,7	85,7	84,8	- 1,8	- 4,5	- 1
Lagerbewegung und Statistische Differenz	7,1	0,9	5,1			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	805,7	800,1	812,8	- 2,6	- 0,7	1½
Plus Exporte i. w. S	349,9	356,7	353,6	7,8	1,9	- 1
Warenverkehr ¹⁾	204,0	206,8	208,9	4,9	1,4	1
Reiseverkehr	66,9	65,7	63,1	3,5	- 1,9	- 4
Minus Importe i. w. S	333,2	325,6	327,2	1,0	- 2,3	½
Warenverkehr ¹⁾	248,1	245,2	248,9	- 3,8	- 1,1	1½
Reiseverkehr	32,8	31,7	30,6	- 0,2	- 3,4	- 3½
Brutto-Inlandsprodukt	822,4	831,2	839,2	0,0	1,1	1

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer

ziert, daß der Gesamtkonsum im Durchschnitt des Jahres 1983 saisonbereinigt um 0,7% höher wäre als im IV. Quartal 1982; für dauerhafte Konsumgüter und Pkw betragen die analogen Zuwachsraten 3% und 5½%

Die Sparquote wird unter diesen Annahmen um 1 Prozentpunkt steigen, aber nicht den Wert des Jahres vor der Rezession erreichen.

Ausrüstungsinvestitionen: Noch keine Belebung in Sicht

Der Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen im Jahre 1982 fiel stärker als erwartet aus (real -4,5%). Unter dem Eindruck der rezessiven Entwicklung seit dem Frühsommer des Vorjahres wurden die Erwartungen der Unternehmer in der zweiten Jahreshälfte immer pessimistischer, und sie revidierten ihre Investitionspläne merklich nach unten. Hatten die Ausrüstungsinvestitionen in der ersten Jahreshälfte (saisonbereinigt) noch annähernd stagniert, so beschleunigte sich die Talfahrt im 2. Halbjahr erheblich (III. Quartal -2,1%, IV. Quartal -4,8%). Die Investitionsschwäche konzentrierte sich auf die Bereiche Maschinen und Elektrogeräte, während der bereits zwei Jahre anhal-

tende Rückgang in der Anschaffung von Straßenfahrzeugen zu Jahresende 1982 zum Stillstand gekommen sein dürfte.

Die für 1983 erwartete mäßige Konjunkturbelebung wird der Investitionstätigkeit noch keine fühlbaren Impulse geben können. Die Kapazitätsauslastung ist derzeit so niedrig, daß erst nach einer gewissen Dauer eines Aufschwungs Erweiterungsinvestitionen induziert werden dürften. Vorläufig ist also eher mit weiteren Rationalisierungsinvestitionen zu rechnen, die eine Investitionskonjunktur nicht in Gang bringen. Überdies könnte die Senkung der Energiepreise die Ausführung von Investitionsplänen zur Energieeinsparung verlangsamen.

Es kann daher an der Dezember-Prognose festgehalten werden, die für 1983 wieder rückläufige Ausrüstungsinvestitionen vorsah (-1%). Allerdings bedeutet dieser Rückgang im Jahresdurchschnitt nach dem niedrigen Niveau des IV. Quartals im saisonbereinigten Verlauf einen leichten Anstieg.

Bauinvestitionen: Anzeichen einer leichten Erholung

Der Rückgang der Bauinvestitionen, der im Frühjahr 1980 begonnen hatte, beschleunigte sich in der Folge. Zu Jahresbeginn 1982 kam es in der Bauwirtschaft zum tiefsten Konjunkturreinbruch seit den fünfziger Jahren. Danach stabilisierte sich die Baunachfrage allmählich, allerdings auf niedrigem Niveau. An der Jahreswende 1982/83 mehren sich die Anzeichen einer leichten Belebung. Dazu könnten einerseits die mit Verzögerung wirksam gewordenen Beschäftigungsprogramme der Bundesregierung (Straßenbau) beigetragen haben. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß das Bauwetter im Winter 1982/83 besonders günstig war.

Die realen Bauinvestitionen waren 1982 um 5,2% niedriger als ein Jahr zuvor, der Vorjahresabstand verringerte sich aber von Quartal zu Quartal. Relativ gut entwickelten sich der öffentliche Wohnbau, der Kraftwerksbau und der Adaptierungsbau, während die industriellen Bauinvestitionen und der Straßenbau äußerst schwach waren; erst gegen Jahresende besserte sich die Situation im Straßenbau.

Für 1983 wird, wie bereits in der Dezember-Prognose, mit einer Zunahme der realen Bauinvestitionen um 2% gerechnet. Nach den Erhebungen des Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1982 waren zwar die Auftragsbestände der Bauwirtschaft nominell um 2% niedriger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, die Auftragseingänge aber um 11% höher. Auch der WIFO-Konjunkturtest von Ende Jänner 1983 brachte durchwegs bessere Ergebnisse: Derzeitige und künftige Geschäftslage sowie Auftragsbestände werden nunmehr optimistischer beurteilt als vor einem Jahr. Die Bauvorschau 1983 des Bautenmini-

steriums rechnet unter Berücksichtigung der Konjunkturbelebungs- und Stabilisierungsquote mit einer Zunahme des Bauaufwands um nominell 6% und erwartet einen Anstieg der öffentlichen Investitionen in Bauten um 12% sowie der privaten um 4%.

Lageraufbau stützt Konjunkturerholung

Parallel mit der Abschwächung der Ausrüstungsinvestitionen kam es gegen Jahresende 1982 — sieht man von der Landwirtschaft ab — zu einem deutlichen Lagerabbau. Die Lager der Gesamtwirtschaft (einschließlich Statistischer Differenz) blieben im Jahresdurchschnitt 1982 nahezu unverändert, wobei einem Energielagerabbau (hauptsächlich bei Erdgas) um etwa 2 Mrd. S ein kräftiger Lageraufbau in der Landwirtschaft (rund 3 Mrd. S zu konstanten Preisen) gegenüberstand. Die Industrieunternehmen beurteilten laut Konjunkturtest ihre Fertigwarenlager im Jänner 1983 wieder etwas günstiger als im Oktober des Vorjahres.

Für 1983 kann mit einem Lageraufbau von insgesamt etwa 5 Mrd. S real gerechnet werden; die Lagerbestände in der Landwirtschaft und an Erdgas werden sich allerdings verringern.

Verbesserung der Terms of Trade erhöht Leistungsbilanzüberschuß

Die *Wareneinfuhr* ist im Jahre 1982 real um rund 1% zurückgegangen; saisonbereinigt hat sich der Rückgang im Laufe des 2. Halbjahres beschleunigt. Einer starken Abnahme der Energieimporte (real — 12,6%) steht eine Zunahme der Einfuhr in den übrigen Warengruppen um 1,8% gegenüber (und dies, obwohl das Brutto-Inlandsprodukt ohne Landwirtschaft nur um ½% gewachsen ist). Unter der Annahme gedrosselter Energieimporte (real — 2,7%; die Erdgaslager werden auch heuer weiter abgebaut) läßt sich für 1983 aus der prognostizierten Entwicklung der Nachfragekomponenten ein realer Zuwachs der Gesamtimporte von 1½% ableiten.

Die Exportpreise stiegen im Vorjahr um 4½%; ihr Anstieg verlangsamte sich von 6% im 1. Halbjahr auf 2,3% im IV. Quartal. Die Importpreise zogen nur um 0,3% an, weil sich die Energie verbilligte. Die Terms of Trade verbesserten sich um 4,1% (nach Verschlechterungen um 4% bzw. 5,1% in den vorangegangenen zwei Jahren); selbst im Nicht-Energiebereich ergab sich gegenüber 1981 ein um 3,6% günstigeres reales Austauschverhältnis.

In der Dezember-Prognose wurde noch angenommen, daß 1983 die Exportpreise um ½% steigen und die Importpreise um 1% zurückgehen werden. Der Rückgang der Erdölpreise und die faktische Höherbe-

wertung des Schillings werden zwar *ceteris paribus* preisdämpfend wirken, doch dürften sich angesichts der etwas besseren Konjunkturaussichten die Preise im Nicht-Energiebereich nicht so ungünstig entwickeln, wie dies noch im Dezember unterstellt wurde. Für die Warenimporte insgesamt wird nun mit einer leichten Verbilligung um ½% und für die Exporte mit einer Verteuerung um 2% gerechnet; die Terms of Trade werden sich daher um 2½% verbessern.

Die Energierechnung wird mit 48 Mrd. S um etwa 5½ Mrd. S niedriger sein als 1982. Das Handelsbilanzdefizit (laut Außenhandelsstatistik) wird um 4,7 Mrd. S unter dem Niveau des Jahres 1982 liegen und 60½ Mrd. S betragen (Dezember-Prognose: 65 Mrd. S).

Gegenüber der Dezember-Prognose wurden auch die übrigen Komponenten der Leistungsbilanz revidiert. Demnach ergeben sich im Transitverkehr und bei den Kapitalerträgen um jeweils 1 Mrd. S höhere Nettoexporte bzw. geringere Nettoabflüsse; bei den sonstigen Dienstleistungen wird der Überschuß nunmehr um 5 Mrd. S geringer veranschlagt. Die Leistungsbilanzentwicklung wurde schon 1982 stark von Überschüssen in der Bilanz der "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" beeinflusst. Dem Institut ist es nicht gelungen, Anhaltspunkte für die Prognose dieser Größe zu finden. Geht man von der technischen Annahme aus, daß der Überschuß dieser Position 1983 das gleiche Niveau erreichen wird wie 1982 (um 8,5 Mrd. S mehr als im Dezember eingesetzt), ergibt sich für die *Leistungsbilanz* ein *Überschuß* von 13 Mrd. S.

Weiterer Beschäftigungsrückgang

Die Entwicklung der Beschäftigung, die im Jänner 1983 hauptsächlich infolge des milden Wetters günstiger als erwartet war, ist im Februar (auf saisonbereinigter Basis) wieder auf den seit Mitte 1982 rückläufigen Trend zurückgekehrt. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten verringerte sich im Vorjahresabstand um fast 39.000 oder um 1,4%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate stieg wieder auf 4% und damit auf das Niveau des IV. Quartals 1982. Das Arbeitskräfteangebot war im Durchschnitt der ersten zwei Monate 1983 rückläufig; bereinigt man es um das ausländische Arbeitskräfteangebot (Beschäftigte und Arbeitslose), so ergibt sich ein Anstieg des Inländerangebotes um 9.000 Personen. Dies entspricht etwa dem Zuwachs im IV. Quartal 1982. Damit lag der Anstieg des Inländerangebotes zu Jahresbeginn um rund 16.000 Personen unter dem mittelfristigen Trend. Die Fremdarbeiterbeschäftigung war zu Jahresbeginn geringer als im Vorjahr, doch verringerte sich der negative Vorjahresabstand deutlich, vor allem weil die Beschäftigung in der Bauwirtschaft günstiger war.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1981	1982	1982					1983	
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	+ 9,8	-32,2	-26,5	-26,2	-35,1	-40,9	-42,2	-31,3	-38,9
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,0	- 0,9	- 1,2	- 1,5	- 1,5	- 1,2	- 1,4
Männer	+ 1,0	-24,4	-23,6	-20,1	-23,6	-30,5	-35,7	-23,6	-27,9
Frauen	+ 8,8	- 7,8	- 2,9	- 6,1	-11,5	-10,5	- 6,5	- 7,7	-11,0
Industrie	-13,4	-24,9	-23,5	-23,4	-24,7	-28,1	-28,9		
Bauwirtschaft	- 8,8	-14,8	-18,5	-14,3	-12,4	-14,1	-15,8		
Ausländische Arbeitskräfte	- 2,9	-15,8	-13,2	-14,7	-16,9	-18,3	-18,1	- 8,8	-12,1
Arbeitslose	+16,1	+36,1	+47,8	+33,3	+28,8	+34,3	+36,2	+25,8	+34,8
Arbeitslosenrate	2,4	3,7	4,8	2,8	2,5	4,5	5,4	6,3	6,3
Offene Stellen	-11,2	- 8,0	- 8,6	-10,8	- 9,0	- 3,8	- 3,5	- 5,3	- 5,7

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden								
Industrie, pro Kopf	- 0,8	- 0,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,6	- 1,3	+ 2,9	

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Bergbau und Grundstoffe	- 4,2	- 5,3	- 6,2	- 6,2	- 4,4	- 4,2	- 8,3	- 9
Bergbau und Magnesit	- 0,6	- 3,8	- 1,0	- 6,2	- 5,9	- 2,2	-11,2	-13
Grundstoffe	- 5,1	- 5,5	- 7,4	- 6,5	- 3,8	- 4,2	- 7,4	- 8
Investitionsgüter	- 2,7	- 1,3	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6	- 5,9	- 8,8	- 2
Vorprodukte	- 2,5	- 5,9	+ 4,0	- 1,7	-10,4	-15,1	-17,1	-17
Baustoffe	+ 0,2	- 4,5	- 7,4	- 5,1	- 5,5	- 0,3	- 1,3	+ 7
Fertige Investitionsgüter	- 3,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 7,4	- 2,0	- 5,8	+ 8
Konsumgüter	+ 0,1	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,8	- 2
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,4	- 0,8	+ 1
Bekleidung	- 0,9	- 3,5	+ 3,0	- 3,2	- 5,9	- 8,4	-10,4	-11
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 8,5	+ 6
Langlebige Konsumgüter	- 5,2	+ 7,6	+ 7,4	+11,3	+ 4,6	+ 6,8	+11,8	- 3
Industrieproduktion ohne								
Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 1,8	- 0,4	+ 1,5	+ 0,0	- 0,6	- 2,5	- 4,1	- 3
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 2,2	- 0,3	+ 1,5	+ 1,2	- 0,9	- 2,8	+ 0,9	+ 1
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 1,9	- 0,4	+ 1,5	+ 0,3	- 0,7	- 2,6	- 2,7	- 0,3
Produktivität								
Pro Kopf	+ 0,4	+ 3,8	+ 5,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,8	
Pro Stunde	+ 1,3	+ 4,7	+ 4,9	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,9	
Auftrags eingänge (ohne Maschinenindustrie)	+10,0	- 1,7	+ 5,0	- 3,6	- 5,5	- 2,5	- 3,2	+ 7,5
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 8,2	+ 3,3	+12,4	+ 7,5	- 1,9	- 3,9	- 4,3	-12,6
Hoch- und Tiefbau								
Produktionswert, nominell	+ 5,7	- 2,8	-10,5	- 4,1	- 2,1	+ 2,5	+ 8,1	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - ²⁾ Produktionsindex, 1976 = 100, arbeitstäglich bereinigt; ab 1982 erste Aufarbeitung; ab Jänner 1983 1981 = 100, erste Aufarbeitung gegen zweite Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1981	1982	1982					1983	
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Marktleistung Fleisch	- 3,3	+ 6,8	+10,6	+ 8,1	+ 5,4	+ 3,3	- 2,7	+ 5,4	
Rindfleisch	- 3,8	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,6	- 5,1	- 2,6	
Kalbfleisch	- 5,5	+ 0,3	- 0,1	- 2,2	+ 0,0	+ 1,5	- 1,6	+ 1,8	
Schweinefleisch	- 3,4	+11,6	+17,0	+14,9	+ 7,8	+ 7,6	- 0,4	+13,0	
Jungmasthühner	- 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+10,7	- 9,8	-10,5	-10,7	
Inlandsabsatz Fleisch (alk.)	+ 0,1	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 5,5	+ 3,2	
Rindfleisch	- 0,2	- 2,0	+ 6,5	- 3,3	-10,5	+ 0,4	- 8,8	- 6,4	
Schweinefleisch	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,5	+ 4,6	- 1,5	+11,7	
Milchlieferleistung	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,7	- 0,3	- 0,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 5,1	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,1	- 0,5	- 0,2	+ 2,2	+ 2,3	
Inlandsabsatz Butter (einschl. Rückgabe)	+ 3,1	- 3,4	- 7,9	- 1,4	- 3,8	- 1,7	+ 8,4	+ 3,7	
Holzeinschlag	- 4,4	- 8,8	- 7,4	-10,5	-14,7	- 5,4			

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Güterverkehr, Bahn	- 6,2	- 2,1	+ 0,6	- 3,9	- 3,1	- 1,8	+ 2,1	
Inlandverkehr	-16,4	- 4,1	- 9,5	-12,7	- 0,2	+ 6,2	- 1,9	
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 0,1	- 1,9	+ 8,6	- 2,3	- 4,5	- 8,5	- 4,8	
Transitverkehr	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 5,6	- 5,4	- 1,4	+17,6	
Wagenstellungen Bahn	- 3,6	- 0,7	- 1,4	- 1,9	- 3,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 8,2
Erze und Kohle	-11,2	+ 9,6	+13,6	+ 6,8	+ 5,6	+12,7	+ 8,3	+ 7,6
Metalle	- 1,9	- 7,3	+ 9,7	- 1,8	-16,1	-20,6	-23,3	-18,3
Holz, Zellstoff, Papier	- 6,5	-12,9	-12,7	-17,2	-17,2	- 2,8	+15,0	+ 8,1
Baustoffe	- 6,2	- 3,0	- 8,7	- 5,6	- 5,0	+ 9,3	+ 4,0	+ 9,7
Nahrungsmittel	+ 0,0	+ 8,3	- 9,1	+ 5,4	+10,9	+28,3	+23,0	+67,1
Stück- und Sammelgut	- 2,7	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,7	+ 2,2	- 0,3
Güterverkehr österr. Schiffe	- 2,3	-11,0	-10,4	- 2,1	-21,0	-10,9	- 3,3	+72,9
Inlandverkehr	+ 2,6	-34,0	-49,1	-10,2	-42,4	-29,0	-45,2	+17,1
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,2	- 1,7	+ 8,5	+ 1,7	-11,5	- 4,3	+14,4	+98,2
Pipeline (Durchsatzmenge)	-15,5	-13,8	-30,9	- 2,0	- 6,7	-11,5	-14,1	
Luftfracht (ohne Transit)	- 2,0	- 8,9	-13,9	- 4,9	-10,5	- 6,6	- 2,4	- 1,4
Neuzulassungen Lkw	- 8,4	- 8,6	-13,7	- 4,0	- 8,9	- 8,8	- 4,8	+ 5,7
Fuhrgewerbe	-19,8	-29,9	-31,4	-35,9	-34,4	-14,0	-20,0	+13,6
Personenverkehr Bahn	- 4,6	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,7	+13,2	+17,7	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,7	- 3,4	- 4,7	- 1,4
Neuzulassungen Pkw	-12,7	+ 1,3	- 8,6	- 0,7	+ 8,6	+10,3	+27,8	+19,5
Bis 1.500 cm ³	-15,6	+ 2,2	- 7,2	- 1,2	+ 9,0	+13,1	+39,3	+18,1
1.501 bis 2.000 cm ³	- 7,0	+ 1,5	- 9,3	+ 1,1	+10,5	+ 8,2	+16,6	+18,3
2.001 cm ³ und mehr	-15,7	- 7,3	-15,8	- 6,5	- 3,8	- 0,7	+ 8,2	+36,2

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Reiseverkehr

Nächtigungen insgesamt	+ 2,0	- 2,3	+ 6,6	- 1,7	- 5,6	- 7,2	-12,8	- 4,9
Inländer	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 5,0	-14,2	- 3,6
Ausländer	+ 2,6	- 2,8	+ 9,0	- 2,2	- 7,0	- 8,1	-12,5	- 5,3
Deviseneingänge ³⁾	+ 8,8	+ 4,1	+ 9,7	+ 5,4	+ 0,5	+ 3,0	-10,9	+ 3,3
Devisenausgänge ³⁾	+ 9,6	+ 2,2	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	+10,0	+30,1	+15,6

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, IV.Quartal und Jahresdurchschnitt 1982 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1981	1982	1982					1983	
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Energie									
Förderung	- 4,3	- 1,0	- 2,9	+ 5,5	+ 9,8	-15,9	-19,9		
Kohle	+ 6,9	+ 7,7	- 1,3	+17,1	+ 9,4	+ 7,2	+ 0,3		
Erdöl	- 9,3	- 3,5	+ 0,4	- 0,1	- 5,0	- 9,3	- 9,3		
Erdgas	-24,5	- 7,8	-21,9	+12,9	+48,3	-31,4	-44,9		
Stromerzeugung	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,5	- 8,0	- 8,1	- 6,3	
Wasserkraft	+ 6,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 3,0	+ 7,5	-17,0	-10,1	+ 8,0	
Wärmeleistung	- 6,3	- 0,4	- 0,4	+ 3,9	-21,5	+10,6	- 5,0	-27,5	
Verbrauch ¹⁾	- 4,9	- 4,3	- 5,7	- 5,4	- 2,3	- 3,4	-12,1		
Kohle	+ 4,1	- 6,9	- 4,7	- 4,0	-10,9	- 8,3	-22,4		
Erdöl und Mineralölprodukte	- 9,8	- 5,0	-10,0	- 9,4	+ 2,6	- 1,8	-14,1		
Treibstoffe	- 2,2	+ 0,6	- 1,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	- 0,8		
Normalbenzin	- 3,0	- 4,5	- 3,6	- 8,2	- 3,5	- 2,5	- 8,3		
Superbenzin	- 0,3	+ 0,9	- 4,6	- 1,5	+ 2,3	+ 7,1	+ 3,8		
Dieselmotoren	- 3,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 6,9	+ 3,7	- 0,5	- 2,1		
Heizöl	-16,2	- 7,6	-13,4	-15,7	+16,5	- 6,2	-24,5		
Gasöl	-20,0	- 0,8	-20,1	-25,1	+76,3	+12,3	- 9,8		
Sonstige Heizöl	-15,2	- 9,2	-11,9	-12,5	+ 3,6	-10,1	-27,4		
Erdgas	- 4,7	- 3,3	- 0,6	- 1,3	-16,3	+ 1,2	- 3,3		
Elektrischer Strom	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,3	- 1,7	- 3,4		

Groß- und Einzelhandel⁵⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Großhandelsumsätze, real	+ 0,3	+ 1,1	- 1,4	- 1,7	+ 2,0	+ 4,7	+ 6,0
Agrarerzeugnisse, Lebensmittel und Genussmittel	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,0	- 1,8	+ 5,5	+ 8,8	+ 6,8
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 4,6	- 7,7	- 9,0	-10,2	- 5,8	- 5,6	- 5,9
Fertigwaren	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,9
Großhandelsumsätze, nominell	+ 7,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,3
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 6,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 4,4	+ 8,3
Einzelhandelsumsätze, real	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Kurzlebige Güter	+ 2,3	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,3	- 0,2
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,4	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,2
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,4	- 3,6	+ 1,3	- 0,2
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 2,0	- 0,3	- 1,0	- 1,2
Langlebige Güter	- 2,6	+ 1,3	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,5
Fahrzeuge	- 8,0	+ 0,5	- 3,1	- 1,6	+ 3,0	+ 4,8	+ 6,9
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 1,1	+ 1,9	+ 9,0	+ 1,4	+ 1,3	- 1,4	+ 0,7
Sonstige langlebige Güter	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,4	+ 8,1	- 2,0	- 1,6	+ 1,6
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 6,2	+ 5,5	+ 7,7	+ 5,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,0
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 4,2	+ 5,7	+ 7,5	+ 6,6	+ 4,9	+ 4,1	+ 6,3

¹⁾ 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — ⁵⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1981	1982	1982					1983	
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Außenhandel									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+11,3	+ 6,0	+11,2	+10,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,7	+ 9,9	
Nahrungs- und Genussmittel	+17,7	+11,6	+ 3,7	+10,4	+ 8,4	+25,0	+18,7		
Rohstoffe und Energie	+ 1,5	- 9,4	- 8,7	- 9,2	-13,9	- 5,9	- 1,1		
Halbfertige Waren	+11,4	+ 1,8	+11,2	+ 5,3	- 4,5	- 4,1	- 0,6		
Fertigwaren	+12,5	+ 9,5	+14,7	+15,1	+ 6,3	+ 3,5	+ 4,9		
Investitionsgüter	+ 7,3	+12,1	+16,0	+17,8	+ 9,0	+ 6,9	+ 9,2		
Konsumgüter	+15,4	+ 8,2	+14,1	+13,7	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,2		
Holz	-11,1	-16,8	-18,4	-19,9	-20,2	- 8,0	+ 7,2		
Papier	+17,7	+ 2,4	+14,5	+ 9,5	- 4,0	- 7,8	-11,0		
Eisen und Stahl	+10,9	+ 3,1	+28,9	+10,9	- 3,9	-18,0	-16,3		
Metalle	+ 8,1	- 1,8	+ 4,6	- 0,6	- 6,4	- 3,7	+ 1,8		
Metallwaren	+ 9,4	+ 8,4	+ 4,1	+23,0	+ 9,4	- 0,8	- 9,3		
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+11,1	+13,4	+13,5	+15,4	+11,7	+13,2	+20,2		
Nachrichtengeräte	+28,1	+35,1	+43,7	+66,1	+33,1	+10,8	+17,8		
EG 81	+ 6,6	+ 6,6	+ 8,7	+12,0	+ 5,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 9,8	
BRD	+ 5,1	+ 6,8	+ 6,3	+15,0	+ 4,6	+ 1,7	- 0,4		
Italien	+ 2,2	- 4,4	+ 0,2	- 6,0	- 8,5	- 3,5	- 1,5		
Großbritannien	+26,9	+ 9,5	+29,5	+14,7	+ 5,5	- 5,1	- 3,1		
EFTA 73	+ 8,3	+ 2,5	+ 9,8	+ 6,3	+ 0,4	- 5,3	- 1,6	- 8,6	
Schweiz	+ 9,1	+ 0,8	+13,1	+ 3,6	- 4,2	- 7,6	- 3,0		
Industriestaaten Übersee	+28,3	+12,0	+42,1	+16,7	+ 1,3	- 2,7	+ 4,8		
Oststaaten	+ 5,5	+ 3,2	- 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 7,6	+ 8,6	+34,8	
OPEC	+43,5	+12,5	+34,8	+18,6	+ 0,5	+ 3,0	+14,0		
Sonstige Entwicklungsländer	+35,8	- 0,0	+21,5	- 1,2	-12,5	- 3,7	- 8,7		
Schwellenländer ⁶⁾	+11,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 5,4	- 8,6	+ 8,7	+12,0		
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 5,9	- 0,6	+ 2,9	+ 1,9	- 3,2	- 3,7	+ 0,6	+ 2,2	
Nahrungs- und Genussmittel	+ 5,9	+ 2,5	+ 1,7	+10,6	- 2,7	+ 0,3	- 0,5		
Rohstoffe und Energie	+20,6	-11,0	- 8,0	-11,3	-14,0	-10,4	- 5,0		
Halbfertige Waren	+ 3,4	+ 3,3	+13,4	+ 8,4	- 0,2	- 7,3	+ 2,0		
Fertigwaren	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 3,1		
Investitionsgüter	+ 7,3	- 2,6	+ 6,6	+ 0,9	- 7,2	- 9,5	- 7,4		
Konsumgüter	- 2,1	+ 5,5	+ 4,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 5,1	+ 9,3		
Pkw	-13,0	+ 8,4	- 9,7	+11,4	+10,0	+26,2	+33,2		
Brennstoffe	+27,5	-14,5	-12,7	-15,0	-17,2	-12,2	- 4,9		
Erdöl, Wert	+24,1	-21,7	-38,9	-22,7	- 6,4	-17,1	-14,1	+20,8	
Erdöl, Menge	- 9,4	-18,2	-40,3	-10,0	+ 1,4	-18,8	-15,3	+24,1	
Erdölprodukte, Menge	-19,3	+ 8,0	+14,3	+28,6	- 9,2	+ 3,5	+ 3,5		
EG 81	- 0,0	+ 3,2	+ 6,3	+ 7,4	+ 1,3	- 2,0	+ 2,2	+ 1,9	
BRD	+ 0,9	+ 3,8	+ 8,9	+ 7,5	+ 2,3	- 2,8	+ 3,5		
EFTA 73	+ 1,9	+ 0,8	+ 8,9	+ 3,8	- 3,7	- 4,9	+ 0,2	- 3,6	
Oststaaten	+29,5	- 7,4	+12,9	-10,6	-21,5	- 4,9	- 4,3	-17,3	
OPEC	+10,4	-28,3	-50,5	-33,1	- 6,6	-20,8	-20,8		
Schwellenländer ⁶⁾	+ 6,7	+16,9	+17,0	+13,6	+10,3	+26,7	+48,7		
Ausfuhrpreis ⁷⁾	+ 6,1	+ 4,5	+ 5,7	+ 6,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,3	- 0,2	
Einfuhrpreis ⁷⁾	+10,5	+ 0,3	+ 3,8	+ 0,7	- 1,8	+ 2,2	+ 0,4	- 5,0	
Erdölpreis (S je t)	+37,8	- 4,7	+ 2,4	-14,2	- 7,7	+ 2,2	+ 1,4	- 2,7	
Terms of Trade	- 4,0	+ 4,1	+ 1,7	+ 6,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	+ 5,1	

⁶⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. — ⁷⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981	1982	1982		1982		1983			
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner		Februar
Mill. S										
Zahlungsbilanz^{a)} und Wechselkurse										
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-16.840	-16.020	-18.185	-10.535	-2.463	-5.343		
Dienstleistungsbilanz	+38.831	+44.298	+14.013	+7.038	+18.229	+5.018	+2.962	+4.552		
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+14.443	+8.715	+17.722	+6.068	+3.065	+4.380		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	-2.825	-8.983	+43	-5.516	+499	-791		
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+15.795	+24.316	+7.539	+1.623	+8.764	+6.390	+1.912	+4.652		
Transferleistungen	+1.153	+895	+121	+287	+120	+367	+128	-46		
Leistungsbilanz	-22.326	+7.928	+4.835	-7.074	+8.928	+1.239	+2.539	+3.815		
Statistische Differenz	+6.139	+11.097	+1.150	+7.434	-3.895	+6.408	+3.849	-1.287		
Langfristiger Kapitalverkehr	+15.111	-10.356	+2.292	-2.900	-763	-8.985	-41	-5.331		
Kreditunternehmen	-3.225	-28.617	-2.019	-8.688	-6.949	-10.961	-2.596	-3.851		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.297	-1.895	-437	-3.535	+1.460	+617	+272	+983		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+7.716	-3.012	-10.085	+10.925	-10.761	+6.909	-837	-1.947		
Reserveschöpfung	+3.164	+784	+1.124	-814	+1.045	-571	-916	-103		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank										
	+12.102	+4.546	-1.120	+4.037	-3.987	+5.616	+4.865	-3.869		
Wechselkurse S/\$	15,92	17,06	16,46	16,74	17,45	17,58	17,02	16,79	17,05	
Wechselkurse S/DM	7,05	7,03	7,02	7,04	7,03	7,03	7,03	7,02	7,03	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	103,6	107,4	105,8	106,9	107,5	109,5	110,6	111,2	111,1	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	96,6	97,2	97,2	97,4	96,8	97,6	98,4	99,2		
Geld und Kredit										
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S										
Kassenliquidität	+5.554	+1.705	+10.057	+13.884	+8.248	+1.705	+1.705	-1.560		
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.099	+89.763	+81.215	+82.751	+67.099	+67.099	+66.725	+59.090	
Titrierte Kredite	+87	+22.768	+2.023	+15.936	+21.668	+22.768	+22.768	+24.652		
Auslandsnettoposition	-5.641	+28.813	-3.150	+1.070	+12.495	+28.813	+28.813	+28.752		
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+6.211	+4.848	+5.848	+977	+977	+3.613	+3.859	
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.668	+106.743	+84.594	+95.379	+110.447	+106.743	+106.743	+99.195		
Spareinlagen	+75.106	+74.053	+74.572	+72.509	+71.224	+74.053	+74.053	+69.617	+67.062	
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	-6.141	+25.549	+2.509	+7.521	+17.118	+25.549	+25.549	+15.030		
Geldmenge M1'	-5.297	+13.539	-8.569	+5.076	+10.456	+13.539	+13.539	+15.820		
Geldmenge M3'	+68.419	+106.704	+78.616	+92.504	+106.723	+106.704	+106.704	+96.229		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+6,7	+6,4	+12,9	+15,7	+10,7	+6,4	+6,4	+6,3		
M1' (Geldmenge)	-3,4	+9,0	-5,7	+3,4	+7,0	+9,0	+9,0	+11,1		
M2' (M1' + Termineinlagen)	+1,9	+9,5	+1,2	+5,5	+11,7	+9,5	+9,5	+9,6		
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,3	+14,5	+11,6	+13,5	+15,4	+14,5	+14,5	+12,9		
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggeldsatz	11,4	8,8	9,0	10,2	9,2	6,7	6,0	5,9	6,0	
Diskontsatz	6,7	6,4	6,7	6,7	6,6	5,5	4,8	4,7	4,7	
Sekundärmarktrendite	10,6	9,9	10,6	10,1	9,9	9,0	8,8	8,3	8,2	

^{a)} Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1981	1982	1982		1982		1983			
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner		Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Steuereinnahmen, brutto	+10,4	+2,9	+3,4	+4,1	+2,8	+1,5	+1,8	+12,0	+5,9	
Steuern vom Einkommen	+11,3	+1,5	+4,0	+1,0	-0,5	+1,5	+2,3	+5,8	-0,2	
Lohnsteuer	+14,2	+3,3	+6,2	+2,1	+1,3	+3,6	+2,9	+3,3	+3,4	
Einkommensteuer	+10,0	+3,7	+3,1	+6,3	+5,0	+0,1	+3,6	+36,2	-17,6	
Gewerbesteuer	+7,4	-0,6	+0,9	+1,4	+0,3	-4,7	-11,1	+8,2	+0,9	
Körperschaftsteuer	+2,2	-16,1	-8,5	-19,5	-23,5	-10,6				
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9,5	+4,4	+3,4	+6,8	+5,9	+1,7	+1,8	+16,6	+11,2	
Mehrwertsteuer	+10,0	+3,7	+2,0	+8,2	+2,7	+2,2	+2,8	+20,9	+13,1	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17,8	+0,5	-1,8	+3,0	+0,9	-0,3	-13,3	+7,3	+3,4	
Einfuhrabgaben	+0,0	+3,2	-2,0	+7,8	+3,7	+2,8	+5,0	+15,4	+5,1	
Steuereinnahmen, netto	+11,4	+2,2	-0,3	+4,4	+2,9	+1,7	+2,8	+24,4	+7,4	

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1981	1982	1982		1982		1983			
Tariflöhne										
Alle Beschäftigten	+7,2	+7,2	+7,6	+7,4	+7,0	+6,7	+6,5	+4,6	+5,7	
Beschäftigte Industrie	+7,2	+7,4	+7,8	+7,6	+7,6	+6,6	+6,3	+6,2	+6,1	
Effektivverdienste										
Beschäftigte Industrie	+7,7	+7,0	+8,3	+7,6	+6,6	+5,7	+4,9			
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+7,2	+6,2	+7,7	+6,7	+5,5	+4,8	+4,2			
Baugewerbe	+6,9	+5,7	+6,7	+4,1	+6,1	+5,2	+7,0			
Großhandelspreisindex 1976 = 100										
ohne Saisonprodukte	+8,1	+3,1	+5,6	+5,5	+1,6	+0,2	-0,2	+0,0	+1,1	
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8,5	+3,7	+6,2	+4,7	+2,4	+1,7	+1,8	+1,5	+1,5	
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+15,9	+17,5	+19,4	+16,5	+10,6	+9,4	+0,0	+0,4	
Mineralölerzeugnisse	+24,6	+1,8	+10,7	+3,8	-2,2	-4,1	-3,4	-3,1	-1,2	
Nahrungs- und Genußmittel	+3,0	+5,3	+5,4	+5,8	+5,4	+4,6	+4,5	+4,1	+4,5	
Fahrzeuge	+3,3	+5,7	+5,9	+6,3	+5,2	+5,4	+5,6	+4,9	+3,8	
Verbraucherpreisindex 1976 = 100										
ohne Saisonprodukte	+6,8	+5,4	+6,0	+5,9	+5,2	+4,7	+4,7	+4,1	+4,1	
ohne Saisonprodukte	+6,8	+5,6	+6,2	+5,7	+5,4	+5,0	+5,0	+4,4	+4,3	
Nahrungsmittel	+5,9	+4,2	+5,2	+6,0	+3,3	+2,6	+2,9	+2,1	+2,2	
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+3,8	+3,9	+3,9	+3,9	+3,7	+3,6	+3,2	+3,2	
Dienstleistungen	+7,8	+7,3	+7,5	+7,3	+7,3	+7,2	+7,3	+5,6	+5,2	
Mieten	+6,1	+11,5	+6,7	+8,3	+13,9	+16,7	+16,9	+17,5	+18,1	
Verbraucherpreisindex 1976 = 100										
ohne Energie	+5,6	+5,3	+5,4	+5,7	+5,2	+5,0	+5,1	+4,6	+4,6	
Energie	+19,8	+6,5	+12,4	+8,0	+4,8	+1,4	+1,4	-1,0	-0,0	
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)										
HWWA-Index gesamt	+6,5	-5,0	-3,9	-4,7	-4,9	-6,6	-7,1	-5,7	-3,6	
Ohne Energierohstoffe	-13,9	-13,2	-16,1	-11,5	-12,5	-12,5	-11,2	-10,5	-8,5	
Nahrungs- und Genußmittel	-16,2	-15,9	-21,2	-15,2	-14,3	-11,6	-9,4	-10,0	-9,1	
Industrierohstoffe	-12,4	-11,4	-12,4	-9,1	-11,4	-13,0	-12,3	-10,7	-8,1	
Energierohstoffe	+13,6	-2,9	-0,4	-2,8	-3,0	-5,2	-6,1	-4,6	-2,4	
Rohöl	+14,0	-2,9	-0,6	-3,0	-3,0	-5,0	-5,9	-4,2	-1,9	

Die für 1983 erwartete leichte Konjunkturerholung reicht nicht für eine nennenswerte Verbesserung der Aussichten für den Arbeitsmarkt gegenüber den Annahmen in der Dezember-Prognose. Wenn auch gegen Jahresende 1983 eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden zu erwarten ist, so wird auf Grund des Basiseffektes aus dem Vorjahr die Zahl der Arbeitsstunden im Jahresdurchschnitt leicht zurückgehen ($-\frac{1}{4}\%$). Unter der Annahme einer Steigerung der Stundenproduktivität um 2% (das entspräche dem Durchschnitt der letzten Jahre) ergibt sich ein Beschäftigungsrückgang um 0,7% oder um 20.000 Personen (Dezember-Prognose: $-0,9\%$, -25.000 Personen). Die Prognose der registrierten Arbeitslosigkeit ist deshalb schwierig, weil die Schätzung der konjunkturellen Reagibilität der Erwerbsbeteiligung und der Fremdarbeiterbeschäftigung mit großer Unsicherheit behaftet ist. Es wird angenommen, daß die Fremdarbeiterbeschäftigung vorwiegend auf Grund der günstigeren Entwicklung in der Bauwirtschaft etwas schwächer verringert wird als im Vorjahr (etwa -12.000 gegenüber -15.800). Unter der weiteren Annahme, daß die "versteckte" Arbeitslosigkeit um 10.000 steigt, würde die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 23.000 zunehmen, was im Jahresdurchschnitt 1983 eine Arbeitslosenrate von 4,5% ergäbe (Dezember-Prognose: 4,6%).

Erdölpreissenkung und Wechselkursentwicklung dämpfen den Preis- und Kostenauftrieb

Der von niedrigen *Rohstoffpreisen* und billigen Saisonwaren ausgehende Stabilisierungstrend wird durch die jüngsten Rohölpreissenkungen weiter verstärkt.

Die seit Oktober 1980 rückläufigen Weltmarktpreise für nichtenergetische Rohstoffe haben sich im IV Quartal stabilisiert und ziehen seit November wieder leicht an; dennoch waren sie im Durchschnitt der ersten beiden Monate dieses Jahres noch um 24% niedriger als Anfang 1981 und um $9\frac{1}{2}\%$ niedriger als vor einem Jahr. Die Schillingpreise gingen auf Grund einer steigenden Schilling-/Dollar-Relation weniger stark zurück: Sie lagen Anfang 1983 12,6% unter dem Niveau von 1981 und 6,3% unter jenem des Vorjahres.

Die *Großhandelspreise* sind von Jänner auf Februar hauptsächlich wegen der Verteuerung von Saisonprodukten um 1,5% gestiegen. Auf der *Endverbraucherstufe* lag die Jahresinflationsrate im Jänner und Februar bei 4,1% (ohne Saisonwaren bei 4,4% bzw. bei 4,3%).

Der weltweit zügige Inflationsabbau wird durch die jüngste Erdölpreissenkung weiter begünstigt. Obgleich sich die Notierungen für Rohmaterial im Laufe des Jahres weiter festigen dürften, werden sie ange-

sichts der sinkenden Erdölpreise und der Wechselkursentwicklung im Jahresdurchschnitt noch unter dem Vorjahresniveau bleiben. Österreich wird daher 1983 über leicht rückläufige Importpreise Stabilität importieren. Allein die jüngsten Benzin- und Heizölpreissenkungen als Folge der Rohölpreisanpassung dürften die Inflationsrate direkt um 0,3 Prozentpunkte senken. Seit Jahresbeginn zeigt sich außerdem, daß der Mietaufwand deutlich geringer zunimmt als bisher angenommen wurde, sodaß die Preisentwicklung jetzt merklich günstiger eingeschätzt werden kann: Die Verbraucherpreise dürften 1983 um 3,7% steigen.

Leichte Zunahme der Realeinkommen

Die Lohnpolitik konnte 1982 trotz schlechter Konjunkturlage sowohl die Realeinkommen verbessern als auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie durch eine günstigere Lohnstückkostenentwicklung als in den Konkurrenzländern festigen.

Die Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten sind 1982 im Durchschnitt mit 5,9% deutlich langsamer gewachsen als im Jahr vorher (7,7%). Die Tariflöhne stiegen mit 7,2% gleich stark wie 1981; die schlechte Arbeitsmarktlage schlägt sich in einer negativen gesamtwirtschaftlichen Lohndrift von 1,2% nieder. Angesichts der schwachen Beschäftigung ist auch heuer mit einem merklichen Rückgang der Überzahlungen zu rechnen. Bei Tariflohnvereinbarungen, die im Durchschnitt bei gut $5\frac{1}{2}\%$ liegen, und Ist-Lohnabschlüssen von schwach $4\frac{1}{2}\%$ dürften die Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten heuer um gut 1 Prozentpunkt schwächer zunehmen als 1982.

Die Monatsverdienste in der Industrie sind im vergangenen Jahr um 7% und die Stundenverdienste der Industriearbeiter um $6\frac{1}{2}\%$ gestiegen. Obwohl in der Bundesrepublik Deutschland der Verdienstzuwachs um $2\frac{1}{2}$ Prozentpunkte geringer war als in Österreich, konnte die heimische Industrie durch einen um 3% stärkeren Produktivitätsfortschritt den Lohnstückkostenzuwachs mit 3% um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt niedriger halten als die Industrie der BRD. Gegenüber der BRD ist auch 1983 mit einer Verbesserung der Arbeitskostenposition zu rechnen, gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner dürfte sie sich kaum bessern.

Die *private Lohn- und Gehaltssumme* ist 1982 nur um 4% gewachsen. Durch die stabilisierende Wirkung der staatlichen Aktivität und des Systems der sozialen Sicherheit belief sich jedoch der Zuwachs der Netto-Masseneinkommen auf 6,4%. Dazu trugen vor allem eine Zunahme der Transferleistungen von 9,2%, eine um 7,8% höhere öffentliche Lohnsumme und eine relativ schwache Entwicklung der Abzüge (+4,5%) bei.

Damit erhöhte sich bei einer Steigerung des Konsumdeflators von 5,9% die reale Massenkaukraft um $\frac{1}{2}$ %. Für 1983 ist trotz einer Abschwächung der Pro-Kopf-Einkommensentwicklung wieder mit einem stabilisierenden Effekt von seiten der Sozialtransfers zu rechnen, sodaß die Netto-Masseneinkommen um schwach 5% wachsen und die realen Masseneinkommen wieder zunehmen dürften

Mäßige Kreditnachfrage

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres und Anfang 1983 beschleunigte sich das Wachstum der liquideren Komponenten von M3' — Bargeld und

Sichteinlagen —, wogegen sich das Wachstum der Termin- und Spareinlagen abschwächte. Insgesamt wird M3' etwas langsamer wachsen als im Vorjahr, M1' dagegen merklich rascher. In der Dynamik der Kreditentwicklung hat sich zuletzt eine Verschiebung zu Lasten der Industrie und zugunsten der privaten Haushalte ergeben, nach wie vor sehr stark steigt die Netto-Kreditaufnahme des Bundes. Insgesamt ist aber — wie schon im Dezember angenommen — mit einer weiterhin eher mäßigen Kreditnachfrage zu rechnen. Die Geldkapitallücke wird sich gegenüber 1982 etwas verringern

Abgeschlossen am 24. März 1983.